

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 9

Artikel: Vorbildlicher Troupier
Autor: Mühlemann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorbildlicher Troupier

Den militärischen Kommandanten Kurt Furgler erlebte ich zum ersten Mal im Jahre 1955, als ich nach einem Auslandsaufenthalt einen WK als Leutnant im St. Galler Regiment 33 nachholen musste.

BRIGADIER ERNST MÜHLEMANN, ERMATINGEN

Hptm Kurt Furgler kommandierte damals die Füsilierkompanie III/81 und dominierte auch das Füsilierbataillon 81. Er war ein aussergewöhnlicher Milizoffizier, der dank seines phänomenalen Gedächtnisses schon am ersten Abend des Wiederholungskurses alle Wehrmänner mit Namen kannte.

Überzeugend

Seine Führungsgrundsätze waren überzeugend und fussten auf der Umkehr der Devise von Lenin: «Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.» Seine Offiziere und Unteroffiziere wurden deshalb in der Auftragstaktik geschult, indem ihnen der Chef das Ziel vorschrieb und den Weg dahin freiliess.

Im führungspsychologischen Bereich motivierte er seine Untergebenen durch ermutigendes Lob und weniger durch kritischen Tadel. Seine Führungsabläufe wurden bestimmt durch zeitgerechte Information und entscheidungsfreudige Entschlüsse. Als Kommandant wirkte er in jeder Hinsicht vorbildlich und schien seiner Zeit weit voraus zu sein.

Mirage-Untersuchung

Er beherrschte das Gesetz der Ökonomie der Kräfte und bewältigte deshalb zeitweilig das Dreifachpensum als Nationalrat, Generalstabsoffizier und Sportchef von St. Otmar St.Gallen.

Das Schlüsseljahr 1964 forderte ihn im besonderen Masse heraus, als nämlich die Beschaffungsvorlage für 100 Mirage-Kampfflugzeuge zu einer eigentlichen Krise führte. Zuerst wollten allerdings die Militärkommissionen die massiven Kostenüberschreitungen noch schlucken, doch Parlament und Öffentlichkeit protestierten so heftig, dass eine besondere Untersuchungskommission eingesetzt wurde.

Nationalrat Kurt Furgler war damals Kommandant des Füsilierbataillons 82 und



Brigadier Kurt Furgler mit Korpskommandant Adolf Hanslin (Winterwettkämpfe Grenzdivision 7 im Jahr 1971).

stand als Präsident der Kommission vor der Frage: «Alles oder nichts.»

In kluger Vorgehensweise gelang ihm der militärpolitische Kompromiss mit der Beschaffung von 58 Flugzeugen. Mit mutiger Härte erzwang er auch personelle Konsequenzen, sodass Divisionär Etienne Primault als Chef Flugwesen zurücktreten musste.

Der mit Furgler eng befreundete Generalstabschef Jakob Annasohn stellte seinen Posten freiwillig zur Verfügung und bearbeitete fortan das Konzept für Gesamtverteidigung. Furgler erntete viel Lob auf der politischen Szene, wurde aber im Stab des Feldarmeekorps 4 später von seinen Zürcher Kameraden kritisch beurteilt.

Die führende politische Rolle in Bern hinderte Furgler nicht daran, seine militäri-

sche Karriere fortzusetzen. So wurde er 1969 Kommandant des St.Galler Infanterieregimentes 33 und 1971 gar als Brigadier Kommandant der Grenzbrigade 8.

Da Nationalrat Furgler am 8. Dezember 1971 zum Bundesrat gewählt wurde, musste er schon nach einem Jahr als engagierter Militär das Kommando seiner geliebten Grenzbrigade 8 abgeben.

Doch auch als Bundesrat fühlte er sich der Armee gegenüber verantwortlich und beriet in enger Zusammenarbeit die Vorsteher des EMD: Rudolf Gnägi, Georges-André Chevallaz und Jean-Pascal Delamuraz.

Die schwierigste Aufgabe erwuchs Bundesrat Furgler beim Landesverrat von Brigadier Jean-Louis Jeanmaire. Er hielt damals im Parlament eine empörte Rede wegen des Verrates von militärischen Geheimnissen durch einen hohen Offizier.

Trotz aller Rehabilitationsversuche belegen auch heute noch schlüssige Dokumente diesen einmaligen Akt von Landesverrat.

Für die Miliz

Bis am Ende des Lebens von Kurt Furgler beschäftigte ihn die Entwicklung unserer Landesverteidigung. Bei einem Gespräch im vergangenen Jahr sagte er mir folgendes: «Der verkleinerten Armee XXI sollte man ermutigend beistehen und auf kleinkarierte Mäkelei verzichten.»

Es ginge dabei darum, das Milizsystem zu stärken und Ausbildung und Rüstung wieder in die gemeinsamen Hände von Berufs- und Milizoffizieren zu legen.

Die Parlamentarier im Bundeshaus dürften dabei, trotz Sparauftrag, die finanziellen Mittel für die moderne Armee nicht verweigern. Der Wehrwille sei mit allen Mitteln zu fördern, denn die Armee bleibe «eines der wichtigsten Bindeglieder unserer Nation».

